

Glorreicher Sultan oder blutiger Sultan?

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....2

2. Aufstieg zum autokratischen Alleinherrscher.....3

3. Reformen.....4

4. 'Abdülhamīds Ideologien.....5

5. Die Opposition.....7

6. Schlußbetrachtung.....8

1. Einleitung

„Ulu Hākan mı, Kızıl Sultan mı?“ (Glorreicher Sultan oder blutiger Sultan?), die Kontroverse um den osmanischen Sultan ‘Abdülhamīd (1842 bis 1918) gewann ab 1980 erneut in der türkischen Presse an Aktualität. Seit dem Militärputsch 1980 wurde der Sultan immer wieder in der türkischen Publizistik thematisiert, aufgrund seiner Politik Verwestlichung und Islamisierung nach taktischen Gesichtspunkten gleichermaßen einzusetzen.

Während die Kemalisten ein negatives ‘Abdülhamīd-Bild propagieren, reagieren nach dem zweiten Weltkrieg (Übergang zum Mehrparteiensystem im Jahre 1945 in der Türkei) extrem nationalistische sowie islamistische Kreise mit der Glorifizierung des Sultans als Ulu Hākan, der das Reich erfolgreich zusammenhalten habe und demonstrieren ihn/ seine Politik als Vorbild auch für die türkische Republik.¹ Man kann die ‘Abdülhamīd-Darstellungen grob in drei verschiedene Kategorien einteilen. Darstellungen seitens der Kemalisten von der Gründung der Republik bis zum Jahre 1945, wobei die offizielle Behörde oppositionelle Darstellungen verbat, ab 1945 Darstellungen seitens extrem national-religiösen Kreise und Darstellungen ab den 80‘er Jahren, wobei versucht wurde über den Sultan die „Wahrheit“ zu schreiben, frei von politischer Subjektivität.

Die vorliegende Hausarbeit beschäftigt sich mit der Politik ‘Abdülhamīds, von seiner Thronbesteigung bis hin zu seinem Tod.

Unter 1. Soll zunächst ‘Abdülhamīds Aufstieg zum autokratischen Alleinherrscher dargestellt werden. Immer darauf folgenden Abschnitt werden seine Reformen² erläutert, die ‘Abdülhamīd im Reich durchgesetzt und vollendet hat.

Drei verschiedenen Ideologien, Panislamismus, Pantürkismus, Osmanismus, die von Abdülhamīd vertreten wurden, werden im dritten Abschnitt beschrieben.

Unter viertens soll die Opposition betrachtet werden und im Anschluß die Absetzung des Sultans durch diese. In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse zusammengefaßt und erläutert.

¹ Haerkötter, Ruth: Sultan ‘Abdülhamīd in der türkischen Publizistik, S.277

² Diese Reformen waren von Selīm III angestrebt und Mahmüt ermöglicht und begonnen.

2. Aufstieg zum autokratischen Alleinherrscher

Die Herrschaftszeit 'Abdülhamīds 1876-1909 steht für die Spätphase des Osmanischen Reiches, in der versucht wurde, den Untergang des Reiches aufzuhalten, indem Reformen der Tanzimāt-Zeit, vor allem in Bereichen Bildung, Justiz, Militär und Verwaltung aufgegriffen wurden. Der Niedergang des Osmanisches Reiches sollte die Grundlage oder Basis bereiten, aus der später die türkische Republik entstehen sollte.³

'Abdülhamīd II, Sohn 'Abdülmeccids , wurde am 21.09.1842 geboren. Herrscher wurde er am 31.08.1876, nachdem sein Onkel Sultan 'Abdülaziz (1861-1876), sowie sein Bruder Murat V (angeblich wegen einer Geisteskrankheit) abgesetzt worden waren.

Die Alleinherrschaft 'Abdülhamīds dauerte 33 Jahre. Am 14.02.1878 löste 'Abdülhamīd das Parlament auf, welches am 23.12.1876 mit der neuen Verfassung Kanun-i esasi proklamiert wurde.⁴

Midhat Paşa, der unter 'Abdülaziz Großwesir und am 20.12.1876 unter 'Abdülhamīd zum zweiten mal Großwesir wurde, arbeitete die Verfassung Kanun-i esasi aus, bei der die Grundprinzipien der Tanzimāt-ı Hayriye enthalten waren.⁵

Das Parlament bestand aus einem Senat Meclis-i āyan und einem Abgeordnetenhaus der Meclis-i mebusan. Die aus 25 nominierten Beamten bestehende Meclis-i āyan und das aus 130 Abgeordneten bestehende Meclis-i mebusan sollte durch alle Religionen vertreten sein und wirken. Der Islam wurde Staatsreligion, die Verfassung sollte jedem Untertan politische Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Sicherheit der Person sowie seines Eigentums gewähren. Der Sultan, Oberhaupt des islamischen Staates und Kalif aller Muslime, konnte jederzeit Gesetzesinitiativen einbringen, sowie das Parlament jederzeit aufzulösen.

Für den Sultan war das Parlament unfähig. Er machte für die Niederlage des Osmanische Reiches am russisch-osmanischen Krieges das Parlament verantwortlich, um das Parlament Aufgrund dieser Argumentation aufzulösen und seine Alleinherrschaft zu legitimieren. Bei dem Abkommen von San Stefano am 03.03.1878 wurde Rumänien, Montenegro und Serbien unabhängig und erhielten Gebiete des Osmanischen Reiches.⁶ Das autonome Fürstentum „Großbulgarien“, sowie das autonome Gebiet Bosnien-Herzegowina wurde gegründet.⁷

³ Grunebaum von, G.E.: Fischer Weltgeschichte, der Islam, Band II, S.134

⁴ ebenda, S.133

⁵ Midhat Paşa wurde kurz nach Amtsantritt von 'Abdülhamīd eliminiert

⁶ Haerkötter, Ruth: Sultan 'Abdülhamīd II in der türkischen Publizistik, S.282

⁷ beide Gebiete waren tributpflichtig gegenüber dem Osmanischen Reich, die Verwaltung erfolgte durch Österreich

Russland erhielt Bessarabien, Ardahan, Batum, Kars, Bayezid und eine Kriegsentschädigung von 400 mio Rubbeln. Mit dieser Niederlage des Reiches legitimiert 'Abdülhamid die Abschaffung des Parlaments und setzt seine absolute Alleinherrschaft durch.

3. Reformen

Nachdem 'Abdülhamid autokratischer Machthaber geworden war, griff er die Ideen und Grundsätze der Tanzimat-Zeit auf und beschloß die Reformen weiterhin durchzuführen. In erster Linie versuchte er den Staatsapparat zu verbessern und die Behörden und Verwaltungsämter leistungsfähiger zu machen. Das gesamte Bürokratiesystem wurde umgestaltet, hierarchisch organisiert und wurde dadurch besser und leistungsfähiger.⁸ Hiermit wurde der Regierung bzw. dem Sultan ermöglicht, neue Gesetze und Erlasse schneller überall im Reich bekannt zu geben und durchzuführen.

In Istanbul wurde eine Universität eröffnet, zusätzlich Schulen für Finanzwesen, Handel, Bauwesen, Recht, Medizin und Kunst nach europäischem Vorbild, neben den bestehenden traditionellen Medresen. Das Erziehungssystem wurde erweitert und jedem Untertan wurde kostenloser Schulbesuch ermöglicht. Staatliche Bibliotheken wurden erweitert und Erziehungsmöglichkeiten für Frauen wurden geschaffen. Der Bildungsstand in der Bevölkerung stieg empor; es gab immer mehr Hochschulabsolventen, mehrheitlich Christen. Trotz der strengen Zensur wurden durch die Gebildeten mehrere und neuere Publikationen hervorgebracht.⁹ Worte wie „Vaterland“, „Freiheit“, „Republik“, „Explosion“ waren zensiert und durften in der Presse nicht benutzt werden. Somit wurde mehrheitlich über Themengebiete wie Wissenschaft, Literatur, Geschichte und Geographie geschrieben. Durch die Reorganisation der osmanischen Finanzverwaltung stabilisierte 'Abdülhamid die wirtschaftliche Lage des Reiches und stoppte die Verschwendungen der vorangegangenen Zeit. Schulden ans Ausland wurden zurückgezahlt und die Kreditwürdigkeit der osmanischen Regierung wurde wiederhergestellt. Die Stabilisierung der Wirtschaftsstruktur ermöglichte auch die Modernisierung in anderen Bereichen wie die des Kommunikationssystems, Bau von

⁸ Grunebaum von, G.E.: Fischer Weltgeschichte, der Islam, Band II, S.128

⁹ Zürcher, Erik J.: Turkey, a modern history S.82

Bahnlinien, der Hejaz-Bahn¹⁰, Schiffen und Straßen. Um die Kommunikation im Reich zu verbessern wurden in allen Provinzen Telegrafienlinien erstreckt. Dies waren weitere Gründe, neben der Neuorganisation des Verwaltungsapparates, der Besserung des Verwaltungssystems. Durch die Modernisierung, mit Hilfe technischer Mittel wie Bahn und durch das bessere Kommunikationssystem konnte das Reich die gesetzlichen Bestimmungen schneller von der Hauptstadt aus durchführen und kontrollieren.¹¹

Offizielle Ämter wurden konstituiert, die sich mit Reformen zu befassen hatten. Die Sura-i Devlet war für Verwaltungsangelegenheiten verantwortlich und die Divan-ı Ahkam-ı Adliye für Justizangelegenheiten. Das neue Justizministerium regelte Angelegenheiten der Untertanen wie Privatrecht etc.. Somit erreichte der Sultan die Durchführung seiner angestrebten Reformen.

4. 'Abdülhamīds Ideologien

Als 'Abdülhamīd 1876 neuer Sultan wurde, befand sich das Osmanische Reich in der Situation, das europäische Mächte dazu übergegangen waren, direkt in die inneren Angelegenheiten des Reiches einzugreifen, wobei Minoritäten im Reich ermuntert wurden, eigene Nationen¹², mit eigenen Staatsgrenzen, zu gründen und unabhängig vom Osmanischen Reich zu werden. Europäische Mächte besetzten osmanisches Gebiet und verlangten Reformen, die nicht-muslimischen Untertanen höher als Muslime stellen sollten. Dadurch wurden die Minoritäten für Revolten mehr ermuntert. Im Osmanischen Reich gab es letztendlich Probleme, die es in diesem Maße noch nie gab. Aufgrund der politischen Lage mußte der Sultan eine Politik ausüben, die anders als die traditionelle osmanische bzw. muslimische¹³ Staatsführung war. Durch politisches Geschick mußte das Reich zusammengehalten werden. Dadurch veranlasst ließ 'Abdülhamīd drei verschiedene Ideologien verbreiten: den Osmanismus, Panislamismus und Pantürkismus.

Osmanismus: Unter dem Begriff Osmanismus sollten alle Untertanen, unter dem Terminus „Osmane“ vereint, ohne Unterschied von Religion, Sprache und ethnischer Abstammung als

¹⁰ auf den Bau dieser Strecke wird später eingegangen

¹¹ Grunebaum von, G.E.: Fischer Weltgeschichte, der Islam, Band II, S.134

¹² Armenier, Griechen, Christen des Balkans

¹³ hier ist die Vorstellung von einer „umma-Gesellschaft“ gemeint

gleichberechtigte Bürger behandelt werden. Die nicht-muslimischen Untertanen sollten nach dieser Theorie den selben Status als Bürger erhalten wie die muslimischen Untertanen.¹⁴

Diese Ideologie sollte alle Untertanen, in erster Linie orthodoxe Christen und Juden, dazu bewegen, sich als gleichberechtigter Bürger zu fühlen, mit dem Staat sich zu identifizieren können und jegliche Unabhängigkeitsbestrebungen zu bekämpfen.

Panislamismus: Als Panislamismus definiert man eine politische Strömung, die das Ziel verfolgt, alle Muslime, die auf dieser Welt leben, beruhend auf dem gemeinsamen Religionselement zu einer politischen Einheit zu machen. Diese Idee wurde im 19. Jahrhundert vor allem von dem Perser Ğamāl ad-Dīn al-Afġānī (1839-1897) vertreten. Seitdem wurde diese Idee immer wieder in der muslimischen Welt diskutiert.¹⁵

Besonders außerhalb des Reiches, in muslimischen Gebieten, sorgte der Sultan für die Verbreitung dieser Ideologie und hoffte auf die Unterstützung aller Muslime, die unter der Einheit des Kalifen des Islams (ʿAbdülhamīd) sich vereinen sollten. Die Hejaz-Bahn ließ er bauen, um besser mit den arabischen Provinzen zu kommunizieren und sie unter seiner Kontrolle zu halten.

Pantürkismus: Diese Ideologie verfolgt das politische Ziel, alle Turkvölker, die in der Landschaft Turkestan leben, miteinander zu vereinen. Das gemeinsame Element hier war die Abstammung von der selben „Rasse“. Besonders unter den Türken und Turkvölkern, die im Russischen Reich lebten, wurde diese Ideologie seitens des Sultans verbreitet. Der Sultan bezweckte damit die Auflehnung dieser gegenüber dem Russischen Reich und seiner Aktivitäten auf dem Balkan, Unabhängigkeitsbestrebungen christlicher Nationen zu fördern. Die auf dem Balkan unabhängig gewordenen Nationen der Bulgaren, Griechen, Serben und die im Reich lebenden Minderheiten verlangten ihren Teil des Reiches.¹⁶ Besonders aktiv hierbei waren die Armenier, die sogar Terrorakte verübten, um ihre Unabhängigkeit zu erlangen. Osmanische Politiker und Steuereintreiber wurden bei einer Demonstration Tausende Armenier durch Polizeischüsse und Gegendemonstranten in aller Öffentlichkeit ermordet. Nach diesem blutigen Massaker an den Armeniern erhielt Sultan ʿAbdülhamīd von Europäern, wie von Opponenten im Reich den Beinamen „Kızıl Sultan“. Von dem französischen Historiker Albert Vandal wurde der Name „The Sultan Rouge“ eingeführt.¹⁷ In Ostanatolien wurde Kurden zur Bekämpfung der nicht-muslimischen Armenier eingesetzt. Kurdische Kavallerien, die sogenannten „Hamidiye alayları“ sollten rebellische Armenier

¹⁴ bis dahin von einigen Intellektuellen vertretene Idee

¹⁵ Kleinert, Claudia: Die Revision der Historiographie des Osmanischen Reiches am Beispiel von ʿAbdülhamīd II., S.51

¹⁶ besonders derer, die unter europäischen Einfluß lebten: Ägypten, Nordafrika

¹⁷ Haerkötter, Ruth: Sultan ʿAbdülhamīd II. in der türkischen Publizistik, S.20

bekämpfen.¹⁸ Minderheiten gegeneinander hetzen und kämpfen lassen gehörte zu der Politik des Sultans, wodurch er seine Opposition bereitete.

5. Die Opposition

Eine andere Opposition, die im inneren des Reiches anwuchs, bereitete 'Abdülhamid ängstliche Unruhe. Die mehrheitlich aus Intellektuellen bestehende Opposition „Gesellschaft für Fortschritt und Einheit“, ein Geheimbund, welches von Studenten der militärischen Medizinakademie in Istanbul gegründet worden war, gewann überall im Reich an neuen Mitgliedern, vor allem Armeeeoffiziere, Verwaltungsbeamte und Intellektuellen. Diese Gesellschaft forderte politische Reformen vom Sultan, unter anderem die Wiederherstellung der Verfassung von 1876.¹⁹

Nach einem mißglückten Mordversuch an dem Sultan 1892, waren die Mitglieder dieses Bundes Verfolgungen ausgesetzt. Sie flohen ins Ausland, besonders in europäische Metropolen wie Paris, London, Genf. Unter Führung von Ahmet Rıza (1859-1930) bestand die Gesellschaft unter dem selben Namen weiter. Ähnliche Organisationen gab es in Paris, weitere in anderen europäischen Zentren. Diese Organisationen und Gruppen, die alle als Ziel 'Abdülhamid absetzen wollten, wurden in Europa „Jungtürken“ genannt, obwohl die jeweiligen Gruppen ihre individuelle, spezifische Bezeichnung hatten.²⁰

Die „jungtürkischen Gruppen“ wurden vor allem außerhalb des Reiches –innerhalb des Reiches verhielten sie sich wegen Verfolgungen ruhig-, wenn auch im Untergrund, aktiv. Besonders unter der Führung von Çemal Bey (1872-1922) und Enver Bey (1881-1922), beide hohe Armeeeoffiziere, begann eine intensive Untergrundtätigkeit sich zu entfalten.²¹

1907 schlossen sich verschiedene Gruppen, die in Opposition zum Sultan standen, sich zusammen zu dem „Komitee für Einheit und Fortschritt“ (İttihad ve Terrakki Cemiyeti). Alle

¹⁸ ebenda, S.29

¹⁹ Grunebaum, von G.E.: Fischer Weltgeschichte, der Islam, Band II, S.138

²⁰ ebenda, S.139

²¹ der Postmeame Talat Bey (1874-1921) unterstützte sie

Mitglieder einigten sich für die Wiederherstellung der Verfassung von 1876 und die Eröffnung des Parlaments. Der Sultan mußte nachgeben, als am 23.07.1908 die makedonische Armee revoltierte und drohte, auf Istanbul zu marschieren.

Später kam es unter dem Regime der Jungtürken zu enormen Gebietsverlusten. 'Abdülhamīd führte mit denen, die unzufrieden mit der Führung durch die Jungtürken waren, eine Gegenrevolution am 31.03.1909. Der Sultan suspendierte die Verfassung und kam erneut als Alleinherrscher an die Macht.²² Nachdem die in Saloniki stationierten Armee-einheiten auf Istanbul marschierten und das Komitee für Einheit und Fortschritt an die Macht brachten, wurde 'Abdülhamīd am 27.04.1909 abgesetzt und nach Saloniki ins Exil geschickt. Als Nachfolger ernannte man seinen Bruder Mehmet V zum neuen osmanischen Sultan.

Nach dem Ausbruch des Balkankrieges 1912 wurde der Sultan nach Beylerbeyi gebracht und starb am 10.02.1918.²³

6. Schlußbetrachtung

Die Alleinherrschaft Sultan 'Abdülhamīds dauerte 33 Jahre lang, in welcher der Sultan politisches Geschick zeigte. Trotz Aufstände und Revolten schaffte der Sultan das Reich zusammenzuhalten. Einerseits verstand es der Sultan fortschrittliche Reformen aufzubringen, andererseits prägten reaktionäre und islamische Elemente seine Politik. Nachdem seine Vorgänger herabgesetzt wurden, wurde er sich mit dem Einverständnis für die Verfassung neuer Sultan. Später ließ er Midhat Paşa eliminieren, das Parlament auflösen und als autokratischer Alleinherrscher zu fungieren. 'Abdülhamīd wußte seine Gegner zu bekämpfen und von der politischen Bühne zu entfernen. Seine Minderheitenpolitik diese gegeneinander aufzuhetzen und kämpfen zu lassen ist ein weiteres Beispiel für dies. Er förderte zwar die Bildung der Bevölkerung, doch unter seinem Unterdrückungssystem wurden oppositionelle Meinungen und Publikationen verboten und strengstens verfolgt. Noch heute gibt es in der türkischen Geschichte keine einheitlichen Darstellungen über Sultan 'Abdülhamīd, der sowohl moderne Reformen hervorgebracht hat, als auch rückschrittlich und despotisch regiert hat. Er gehört zu den umstrittensten Persönlichkeiten der türkischen Geschichte. Die

²² ebenda, S.140

²³ Encyclopaedia of Islam

türkischen Historiker nutzten die Darstellungen über ihn als politisches Instrument, um ihre eigene Weltanschauung und politischen Ideale zu propagieren. Seitens der Kemalisten wird der Sultan als despotischer, machtgieriger Tyrann definiert, wogegen ihn extrem national-religiöse Kreise als glorreicher Sultan feiern. Die Zeit für seine Regierungszeit steht für die Spätphase und Ende des Osmanischen Reiches. Letztendlich regierte Sultan 'Abdülhamid 33 Jahre lang über das Osmanische Reich als Alleinherrscher.